

40072 A

Fünfter Rechenschaftsbericht

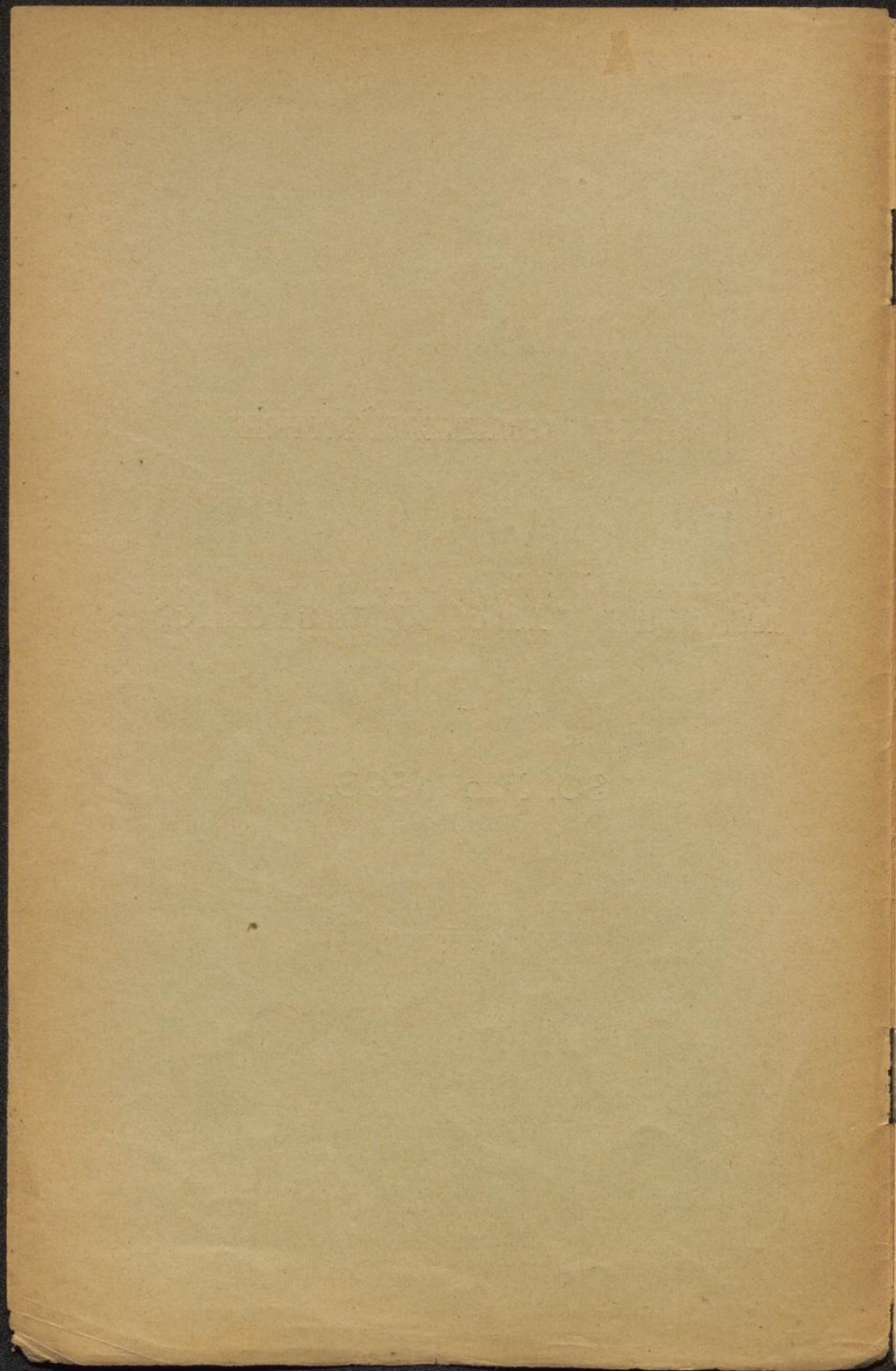
des

Raimund-Theater-Vereines

per

30. Juni 1898.





Fünfter Rechenschaftsbericht
des
Raimund-Theater-Vereines

per

30. Juni 1898.



Z. N.

60393

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.



Hochgeehrte Generalversammlung!

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines beehrt sich hiermit, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die einundehnhalfjährige Betriebsperiode vom 1. Jänner 1897 bis 30. Juni 1898 vorzulegen.

Die von der Generalversammlung des Raimund-Theater-Vereines vom 30. October 1897 beschlossenen neuen Satzungen sind durch Erlass vom 9. Jänner 1898, Z. 114.206, der k. k. Statthalterei ohne Abänderung bestätigt worden und mit dem genannten Tage in Kraft getreten.

Nach diesen neuen Satzungen läuft das Betriebsjahr fortan stets vom 1. Juli des einen bis 30. Juni des nächsten Jahres; daraus ergab sich für die Uebergangszeit eine achtzehnmonatliche Betriebsperiode.

Der diesmalige Rechnungsabschluss weist einen Bruttogewinn von fl. 63.324·50 auf, welcher jedoch nach Bestimmung der Generalversammlung vom 26. Juni 1896 zum grössten Theile zu Abschreibungen *) verwendet werden musste, so dass nur ein Netto-Gewinn von fl. 11.697·43 zur Minderung des aus den früheren Jahren herrührenden Deficits verbucht werden konnte.

Die in Folge dieser bedeutenden Abschreibungen in der Höhe von fl. 51.627·07 verfügbar gebliebenen Gelder dienten zur Begleichung rückständiger Rechnungen, zur gänzlichen Abtragung der schwebenden Schuld bei der Creditanstalt, zur theilweisen Abtragung der Forderungen einzelner Ausschussmitglieder und zu Neuanschaffungen. Beim Rechnungsabschlusse per 1. Juli 1898 verblieb ausserdem ein Cassen-Baarbestand von fl. 28.211·35, so dass die Finanzlage des Directionsbetriebes durch Verminderung der Passiven und Vermehrung der Betriebsmittel eine wesentlich günstigere geworden ist.

*) Pro Jahr 1%, für 1½ Jahre 1½% vom Gebäude,
" " 15% " " 1½ " 22½% " Fundus,
" " 15% " " 1½ " 22½% " Inventar,
" " 10% " " 1½ " 15% von den Vorauslagen.

Die von uns im vorjährigen Rechenschaftsberichte ausgesprochene Erwartung, dass eine Minderung des Deficits eintreten werde, ist demnach in höherem Masse eingetreten, als sie in der Bilanz zum Ausdrucke kommt.

In geschäftlicher Beziehung ist die verflossene Betriebsperiode als normal zu bezeichnen. Es haben weder günstige noch — abgesehen von der allgemeinen wirthschaftlichen Lage — besonders ungünstige Vorgänge auf die Einnahmen und Ausgaben Einfluss gehabt. Die begonnene Besserung der Verhältnisse ist in erster Reihe auf Ersparnisse in der Verwaltung zurückzuführen und dürfte daher auch als fortdauernd anzusehen sein.

Der vorliegende Rechnungsabschluss wird in seinen Betriebsziffern auch die Grundlage des ferneren Betriebsetats bilden, soweit derselbe nicht durch die geringer werdenden Abschreibungen eine weitere Erleichterung erfährt, und hoffentlich die völlige Gesundung der finanziellen Lage des Theaters ergeben. Solange jedoch die Buchschuld fortbesteht und durch hohe Abschreibungen erhalten bleibt, kann die Vertheilung einer Dividende vom Ausschusse nicht vorgeschlagen werden.

Der Ausschuss beehrt sich weiter mitzutheilen, dass drei Ausschussmitglieder und zwar die Herren Fritz Kautsky, Arthur v. Marklowsky und Dr. Ludwig Rittersporn nach Bestimmung des § 25 der neuen Satzungen auszuschcheiden hatten. Dieselben wurden jedoch vom Ausschusse cooptirt und haben ihre Functionen bis zur diesjährigen Generalversammlung beibehalten.

Es wurde aus diesem Grunde gemäss § 25 der neuen Statuten die Neuwahl von drei Ausschussmitgliedern auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Ausschuss besteht aus den Herren :

Edmund Bachmann.

Graf M. Bombelles.

Fritz Chwalla.

Franz Jaburek.

*Fritz Kautsky.

Die mit einem * bezeichneten Herren sind cooptirt.

Louis List.

*Arthur v. Marklowsky.

Rudolf Naumann.

Franz Olbricht.

*Dr. Ludwig Rittersporn.

Franz Roth.

Julius Schuster.

Dr. Daniel Thum.

Auf Grund der Satzungen der Alfred Strasser'schen Raimund - Preis - Stiftung wurde im Mai 1898 der Raimund-Preis dem Wiener Volksstück „s Katherl“ von Max Burekhard zuerkannt. Die Höhe des Raimund-Preises betrug fl. 631.30.

Die bisherigen Preisrichter verbleiben für die laufende Preisperiode in ihren Aemtern und besteht das Preisrichter-Collegium aus den Mitgliedern:

1. Für den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“ Herr Regierungsrath Dr. Jakob Winternitz.
2. Für die „Grillparzer-Gesellschaft“ Herr Regierungsrath Dr. Carl Glossy.
3. Für den „Zweig Wien der Deutschen Schillerstiftung“ Herr Baron Alfred v. Berger.
4. Für den „Raimund-Theater-Verein“ Herr Alfred Strasser.
5. Für das „Raimund-Theater“ Herr Director Ernst Gettke als Vorsitzender.

Der Stiftungsbrief ist diesem Jahresberichte beige druckt.

Der ergebenst gefertigte Ausschuss bittet, dem hier erstatteten Rechenschaftsberichte das Absolutorium zu ertheilen.

Wien, im October 1898.

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines.

Graf M. Bombelles

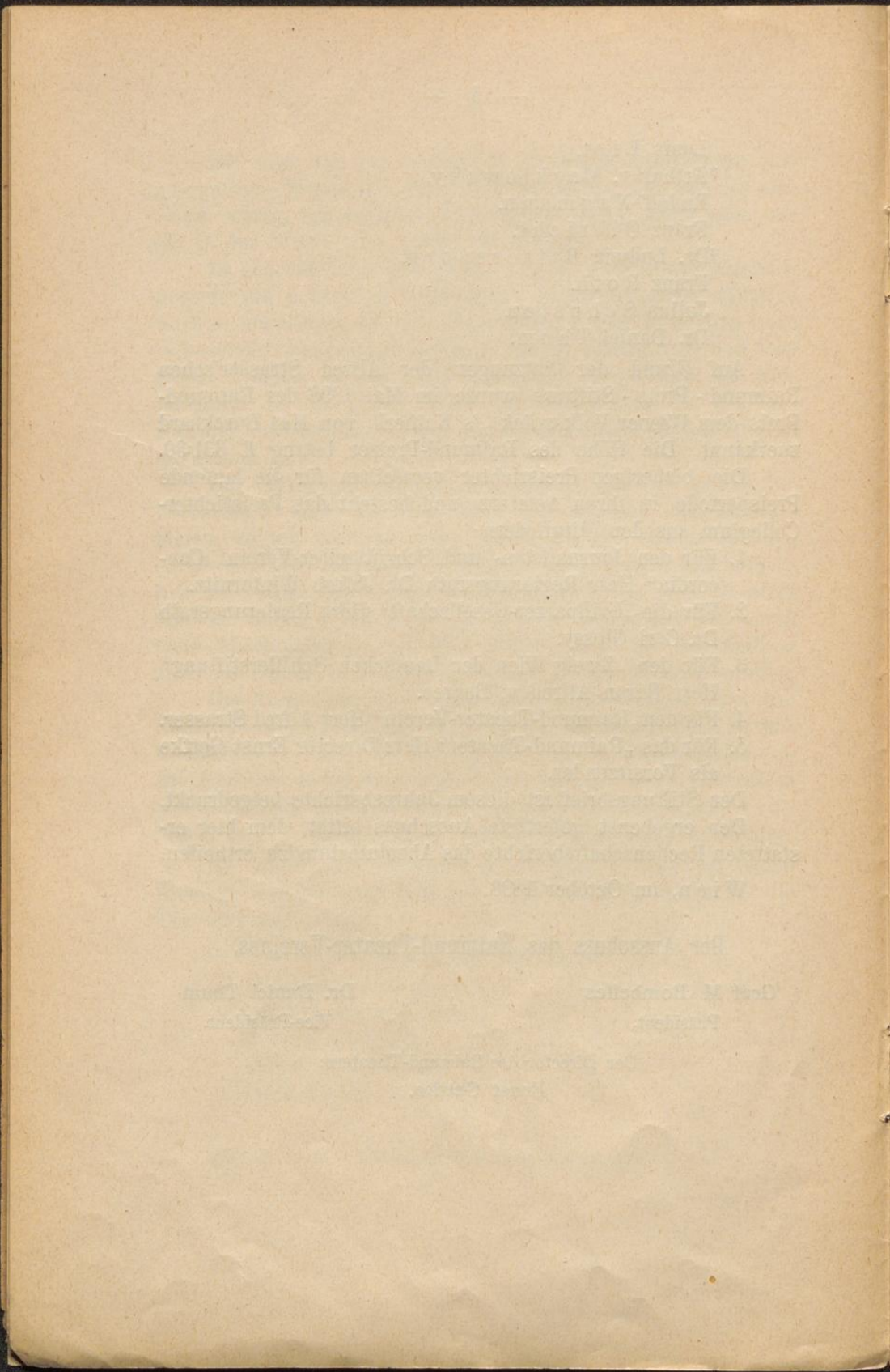
Präsident.

Dr. Daniel Thum

Vice-Präsident.

Der Director des Raimund-Theaters:

Ernst Gettke.



IV. RECHNUNGS-AUSWEIS

per

30. Juni 1898.



ACTIVA.

Bilanz-Conto für die Betriebs-Periode

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Cassa:						
Barvorrath	1.964	49				
Guthaben bei der Credit-Anstalt	26.108	—				
Guthaben bei der Postsparcassa	138	86	28.211	35		
Theatergebäude und Decorations-Magazin:						
Grund- und Gebäudewerth am 1. Jänner 1897	760.895	16				
Baurechnungen	4.606	65				
	765.501	81				
ab: 1½% Amortisation von fl. 595.160'65 für 1½ Jahre	8.927	41	756.574	40		
Theater-Fundus:						
Decorationen, Garderobe etc. am 1. Jänner 1897	114.283	72				
Neuanschaffungen	13.305	43				
	127.589	15				
ab: 22½% Abschreibung für 1½ Jahre	28.707	55	98.881	60		
Mobilien und Geräthschaften in Kanzleien und Werkstätten am 1. Jänner 1897	14.663	80				
Neuanschaffungen	751	12				
	15.414	92				
ab: 22½% Abschreibung für 1½ Jahre	3.468	36	11.946	56		
Debitoren:						
Vorschüsse an Autoren und Personale, Raimund-Preis-Stiftung etc.	12.306	42				
ab: uneinbringl. Forderung	242	56	12.063	86		
Vorauslagen:						
Betriebsauslagen vor Eröffnung des Theaters	47.978	93				
ab: 15% Amortisation von fl. 68.541'29 für 1½ Jahre	10.281	19	37.697	74		
Transitorischer Conto:						
Gagen, à Conto-Zahlung pro Juli	916	13				
Vorausbezahlte Hypothekar-Zinsen	3.229	16				
Vorausbezahlte Steuern pro III. Quartal	791	75				
Vorausbezahlte Assecuranz-Prämien	1.770	—	6.707	04	952.082	55
Verlust:						
Verlustvortrag pro 1. Jänner 1897			86.652	96		
Gewinn in 1½ Jahren			11.697	43		
Verlustsaldo pro 30. Juni 1898					74.955	53
					1.027.038	08

R. Naumann m. p.

Ausschussmitglied und Cassen-Revisor.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Wien, am 30. September 1898.

Der Revisions-Ausschuss:

Carl Hetzer m. p.
H. Salvaterra m. p.

vom 1. Jänner 1897 bis 30. Juni 1898.

PASSIVA.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Capital:						
Eingezahlte Gründerantheilscheine					724.925	—
Hypothekar-Darlehen:						
Schuldige Satzposten					250.000	—
Creditoren:						
Guthaben, offene Lieferantenechnungen, unbeh. Agentenprovisionen u. Vormerkungen					46.916	43
Transitorischer Conto:						
Steuerreserve, Debetzinsen, schuldige Krankencassen-Beiträge etc.					3.196	65
Reserve für dubiose Debitoren:						
Reserve für Verluste an Vorschüssen					2.000	—
					1.027.038	08

Carl Müllner m. p.

Buchhalter.

Moriz Heller m. p.
Carl Stromayr m. p.

VERLUST. Gewinn- u. Verlust-Conto für die Betriebs-Periode

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Verlustvortrag vom 31. December 1896 . . .					86.652	96
Gehalte, Löhne und Remunerationen:						
Direction, darstellendes und technisches Personale	266.087	23				
Autoren-Honorar:						
Tantiemen an Autoren . . .	26.900	32				
Betriebsspesen:						
Drucksorten, Placatirung, Be- heizung, Beleuchtung, Kanzlei- und Reisespesen, Stempel und Gebühren, Fundus- und Inventar - Erhaltung, Ver- brauchsmaterial, Versiche- rung, Miethzins und diverse Spesen, Tageskosten und De- corationswagen - Bespannung	77.593	42				
Kranken- und Unfallversiche- rung:						
Bezahlte Beiträge	3.672	51	374.253	48		
Gebäude-Erhaltung:						
Renovierungsarbeiten			3.314	99		
Zinsen						
von Darlehen			20.498	02		
Steuer:						
Bezahlte Steuern			5.184	47		
Abschreibungen						
für 1 1/2 Jahre:						
1 1/2% vom Gebäude	8.927	41				
22 1/2% vom Fundus	28.707	55				
22 1/2% vom Inventar	3.468	36				
Uneinbringliche Forderung .	242	56	41.345	88		
15% von den Vorauslagen . .			10.281	19	454.878	03
					541.530	99

R. Naumann m. p.

Ausschussmitglied und Cassen-Revisor.

Geprüft und mit den Büchern

Wien, am

Der Revisions-

Carl Hetzer m. p.

H. Salvaterra m. p.

vom 1. Jänner 1897 bis 30. Juni 1898.

GEWINN.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eintrittsgelder						
von den Abend- und Nach- mittags-Vorstellungen	404.209	36				
Garderobe- und Zettelgelder:						
Garderobegebühren	49.370	60				
Theaterzettel	10.128	72				
	463.708	68				
ab: für wohlthätige Zwecke abgeführt	7.117	68	456.591	—		
Diverse Einnahmen:						
Mitgliederbeitrag	2	—				
Steuerrückvergütung	9.982	46	9.984	46	466.575	46
Verlust:						
Verlustvortrag vom 1. Jän- ner 1897					86.652	96
Gewinn in 1 1/2 Jahren					11.697	43
Verlustsaldo pro 30. Juni 1898						74.955 53
						541.530 99

Carl Müllner m. p.

Buchhalter.

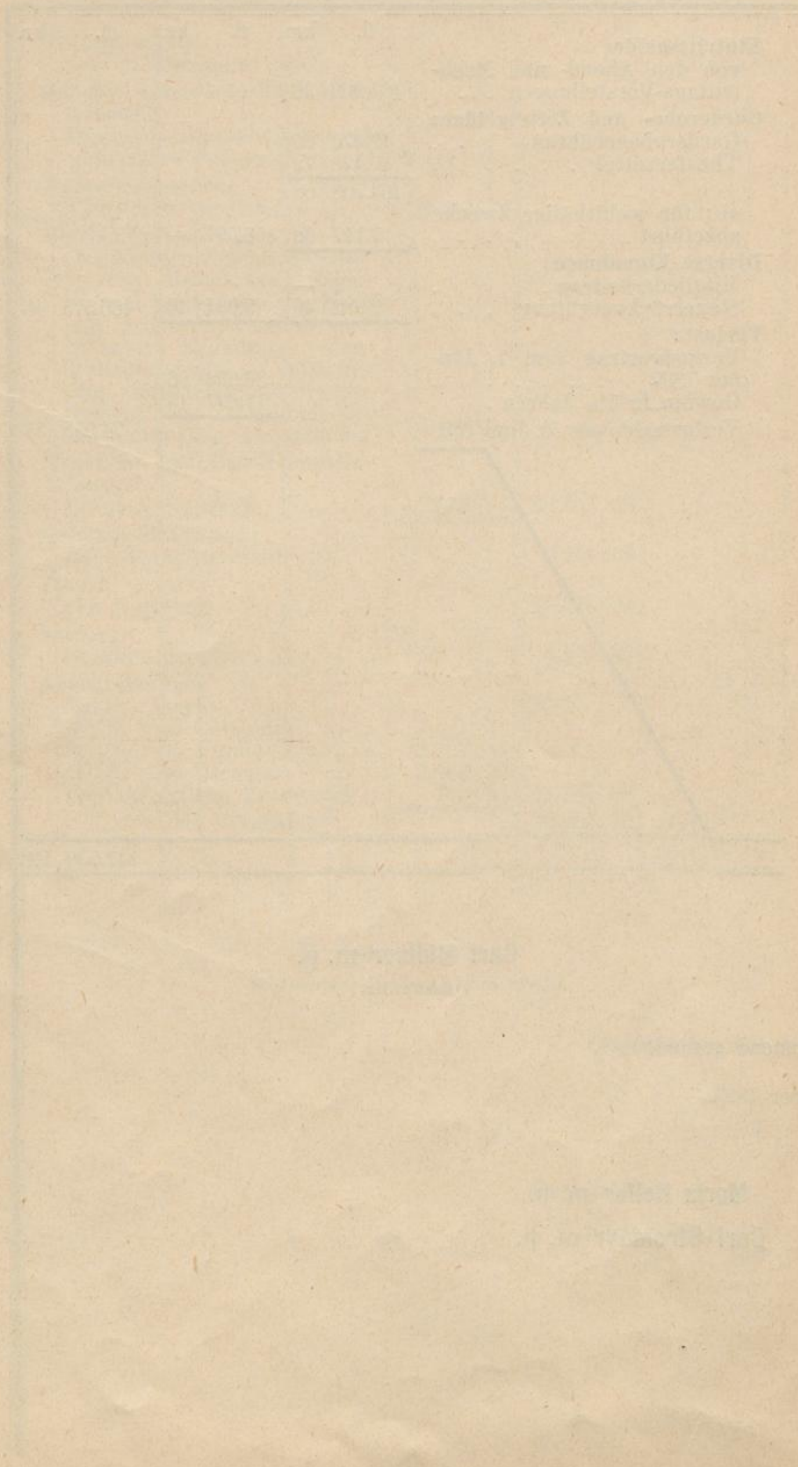
übereinstimmend gefunden.

30. September 1898.

Ausschuss:

Moriz Heller m. p.

Carl Stromayr m. p.



Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Production,
insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtniss an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zu Gute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2%iger gemeinsamer Noten-Rente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebühren-Äquivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grill-parzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung am Beginne jeder Preisperiode je einen Preis-

richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schillerstiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

„Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitze in demselben zu betrauen haben.“

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinculirte Notenrente vom 1. November 1893 Nr. 87.056,

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden zusammengeschrieben worden sind und diese vinculierte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Directionsrathes:

Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

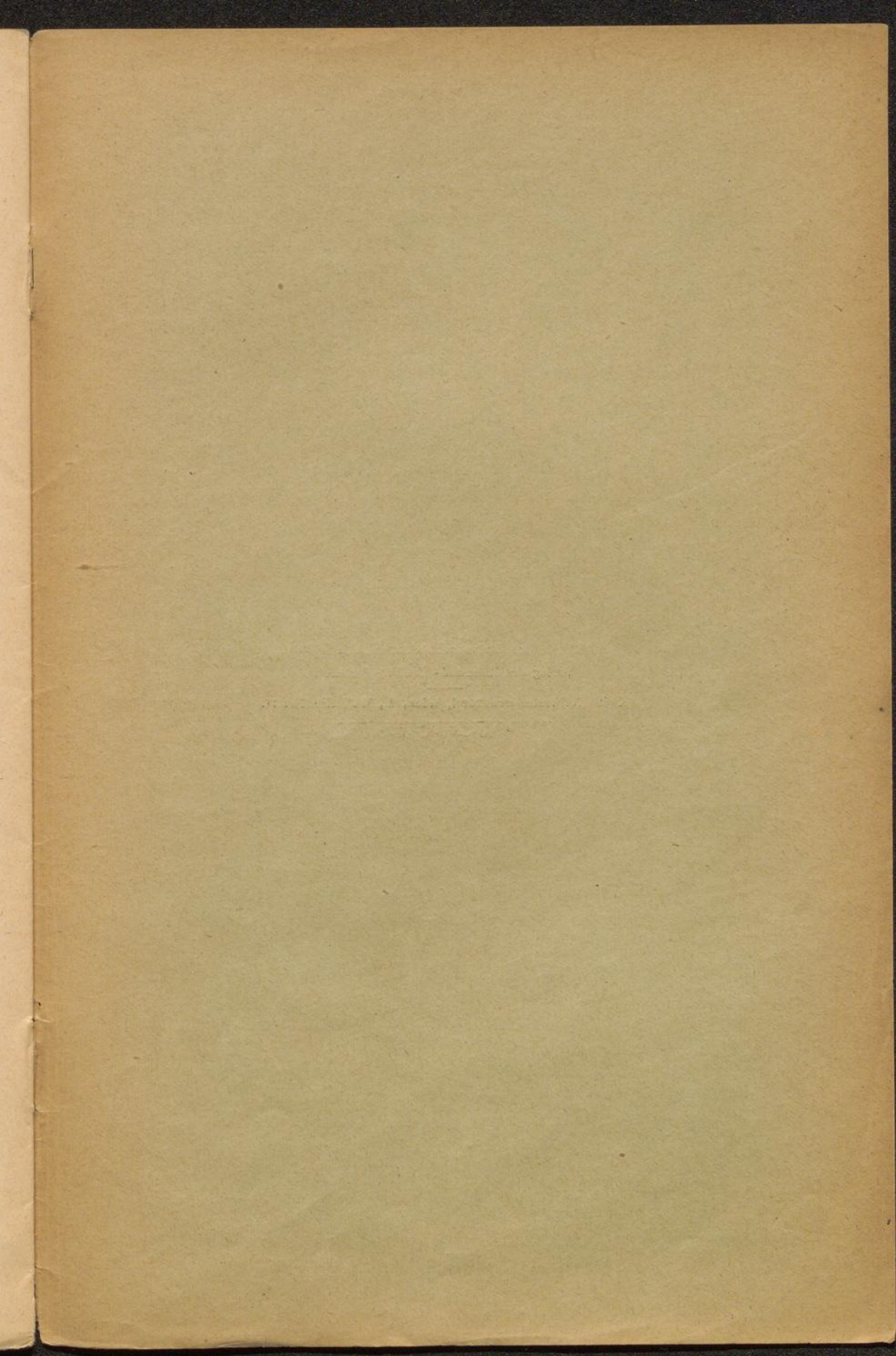
Wien, am 24. Jänner 1895.


Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

In Vertretung:

Bourguignon m. p.

L. S.





Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.

